

einer uns nicht überlieferten Abhandlung Heinrichs. Zu bemerken ist in diesem Zusammenhang noch, daß Buch IV der *Rhetorica ad Herennium* in den Handschriften wegen seiner Länge in drei Bücher aufgeteilt wurde, also die Bücher IV–VI umfaßte<sup>40</sup>. Buch V endete nach den Tropen, mit Buch VI begannen die Sinnfiguren. In drei der von Achard benutzten Handschriften wird dieser Einschnitt durch ein ausführliches *Explicit* und *Incipit* deutlich gemacht, in weiteren findet sich nur ein *Incipit*<sup>41</sup>. Daß Heinrich seinen Traktat mit den Tropen enden läßt, leuchtet also durchaus ein. Denn mit Buch VI der *Rhetorica ad Herennium* begann ja offensichtlich etwas Neues.

Als Heinrich, wohl um die Mitte der 70er Jahre, in Prag den Traktat *De coloribus rethoricis* verfaßte, hatte er sicherlich ein Exemplar des *Auctor ad Herennium* zur Hand. Er schöpfte also nicht aus sekundären Quellen. Dies ergibt sich zum einen aus der Tatsache, daß Heinrich im allgemeinen recht genau dem Wortlaut des Auctors in den Definitionen folgt und dessen Reihenfolge vollständig übernimmt, zum anderen auf die vom Auctor („Tullius“) vorgenommene separate Behandlung der letzten 10 Figuren (Tropen) ausdrücklich hinweist, was keiner seiner genannten Vorgänger getan hat. Die eben erwähnte Stelle zeigt aber auch, daß Heinrich offensichtlich dann den Auctor-Text durch eigenständige Formulierungen ersetzte, wenn ihm dessen Erklärungen unverständlich erschienen<sup>42</sup>. Ähnlich verfährt er bei den Unterabteilungen einzelner Figuren, wo er bisweilen nur eine Auswahl trifft, die noch dazu teilweise auf Mißverständnissen beruht. Anzumerken ist noch, daß Heinrich eine Stilfigur nur dann wertet, wenn diese Wertung bereits in der den Beispielen vorangestellten Definition des Auctors enthalten ist. Zusätzliche Bemerkungen des Auctors, vor allem dessen gelegentliche Warnung vor bestimmten *Vitia*, übernimmt er niemals. Diese Warnung spricht er statt dessen in allgemeinerer Form in einem Vorspann aus. Dort nennt er als Charakteristika für die *exornatio verborum* die *elegantia* und die *compositio* und liefert vor allem für die letztere – analog zum Auctor – das ganze Spektrum der Fehler, die es zu vermeiden gilt.

Was die Beispiele betrifft, so gehört Heinrich nicht zu der Gruppe von Autoren, die sich um eine einheitliche – meist religiöse – Thema-

40) Vgl. Caplan S. XIII Anm. b.

41) Vgl. Achard S. 189 (krit. Apparat).

42) Vgl. dazu die Überleitung zu den Tropen und die Definition der *permutatio*.